Editorial : liebe Leserin, lieber Leser

Autor(en): **Mezger, Martin**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **PS-Info : Neues von Pro Senectute Schweiz**

Band (Jahr): **- (1999)**

Heft 2

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser

Pro Senectute ist gefordert – gefordert, sich für die Sache der älteren Menschen zu wehren. Es darf nicht sein, dass das bestehende gute Altershilfenetz zu einem Flickenteppich verkommt: im einen Kanton gibt's viele hilfreiche Angebote – im anderen Kanton dagegen kaum etwas. Die Stiftung wehrt sich gegen die Kantonalisierungspläne des Eidgenössischen Finanzdepartements.

Pro Senectute hat seit ihrer Gründung für das Wohl, die Würde und die Rechte der älteren Menschen gekämpft. Soziales Engagement ist kaum je vom Lehnstuhl aus zu haben. Doch wer ist die Stiftung, die da gefordert ist? Wer engagiert sich? Das ist nicht ein anonymes Gebilde, das sind die Menschen, die sich Pro Senectute verbunden wissen. Das sind in allererster Linie Tausende von Ehrenamtlichen und freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Das sind Sie.

Martin Mezger

Damit Sie sich in guter Weise mit und für Pro Senectute engagieren können, müssen Sie gut informiert sein. Wir haben deshalb unser Info Bulletin erneuert. Sie halten das erste PS-Info in der Hand – und wir hoffen natürlich, das es gut bei Ihnen ankommt.

Mit freundlichen Grüssen

Martin Mezger
Direktor Pro Senectute Schweiz

PS. Danke für all Ihren Einsatz!

Thema

Keine Altershilfe mehr?

Das Projekt «Neuer Finanzausgleich zwischen Bund und Kantonen» des Eidgenössischen Finanzdepartements sieht die Kantonalisierung der Altershilfe vor. Aber noch ist es nicht so weit. Ende Mai 1999 beginnt das Vernehmlassungsverfahren. Pro Senectute wehrt sich für eine einheitliche Altershilfe in der ganzen Schweiz und sagt Nein zur Kantonalisierung.

Jährlich kommen rund 30 000 ältere Menschen zu Pro Senectute, die in irgendeiner Angelegenheit Beratung brauchen. Jährlich erhalten gegen 10 000 Personen im AHV-Alter, die finanziell nicht auf Rosen gebettet sind, einen kleineren oder grösseren «Zustupf». Jährlich sind um die 30 000 Seniorinnen und Senioren froh, dass es bei Pro Senectute vielerorts einen Mahlzeitendienst und einen Haushilfedienst gibt. Und weit über 400 000 ältere Menschen nehmen jährlich an Pro-Senectute-Veranstaltungen und Pro-Senectute-Kursen teil. Sie erhalten dabei wertvolle Anregungen und erleben gute, fröhliche Gemeinschaftsstunden. Und wer nicht mehr ausser Haus gehen kann, kann darauf zählen, einen lieben Besuch zu bekommen.

Soll das alles nicht mehr sein? Oder nur noch eingeschränkt und von Kanton zu Kanton verschieden? Sollen ältere Menschen auf fachkompetente Beratung, auf nützliche Hilfen zu Hause, auf gemeinschaftsstiftende Veranstaltungen und Kurse, auf Besuche, die das Alleinsein erträglich machen, verzichten müssen? Soll es in Zukunft in der Schweiz keine einheitliche Altershilfe mehr geben?

Das ist die Gefahr, die droht, wenn die Vorschläge des «Neuen Finanzausgleichs zwischen Bund und Kantonen» so angenommen werden, wie sie jetzt daher kommen. Der «Neue Finanzausgleich» sieht vor, die Al-